

THEMA DER WOCHE

Großes Pflegeprogramm für Mittersiller Spital

25 Millionen Euro werden in den nächsten Jahren in Ausbau und Sanierung gesteckt. Der Standort scheint nun endgültig gesichert.

Erwin Simonitsch
berichtet aus **Salzburg**

Es war sehr wichtig – Spitalsreferent LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) bat vorige Woche Pinzgauer zum Pressegespräch in die Landeshauptstadt. Kernaussage: Das Krankenhaus Mittersill wird generalsaniert und damit der Standort langfristig abgesichert.

• Das Spital erhält zuerst einen Zubau. In diesen werden u. a. Küche, Speisesaal, Rotkreuz-Stützpunkt, Dienstzimmer und Hebammenzentrum integriert.

• Dann wird das bestehende Gebäude um ein Geschöß aufgestockt. Im neuen vierten Obergeschöß werden zwei Operationsäle samt Tagesklinik, Aufwachebereich und IMCU (Intermediate-Care-Betten) untergebracht.

Danach werden die bestehenden Etagen nacheinander saniert, sodass der Betrieb des Spitals weiterlaufen kann. Pro Stationsebene werden 30 Betten ausgeführt, es gibt dann nur mehr Ein- bis Vierbettzimmer.

• Im dritten Stock ist die Akutgeriatrie geplant. Mit Remobilisation, vier Palliativbetten, fünf internen Betten, Übungsküche und Logopädie.

• Im zweiten Obergeschöß werden 30 Akutbetten interdisziplinär geführt.

• Im ersten Stock entsteht die Wochenklinik mit 30 Akutbetten. Diese ist für die elektiven Eingriffe (planbare Operationen) vorgesehen. Termine gibt es von Montag bis Freitag.

• Im Erdgeschöß gibt es tagesklinische Ambulanzen, das Zahngesundheitszentrum der Gebietskrankenkasse, die Logistik sowie Räume, in denen niedergelassene Ärzte ihre Praxen errichten können.

Dieser Entscheidung sei eine intensive Analyse vorangegangen, sagte Stöckl. Untersucht wurden Haus-, Elektro- und Medizintechnik sowie Brandschutz. Fazit: „In allen Bereichen sind die wichtigsten Dinge ‚end of life‘. Aufgrund des Alters – die Technik ist rund 40 Jahre alt – und aufgrund der neuen Vorschriften. Dazu kommen Hochwasserschä-

„Mittersill wird ein Schmuckstück, so wie es in Tamsweg entsteht.“

LH-Stv. Christian Stöckl, ÖVP

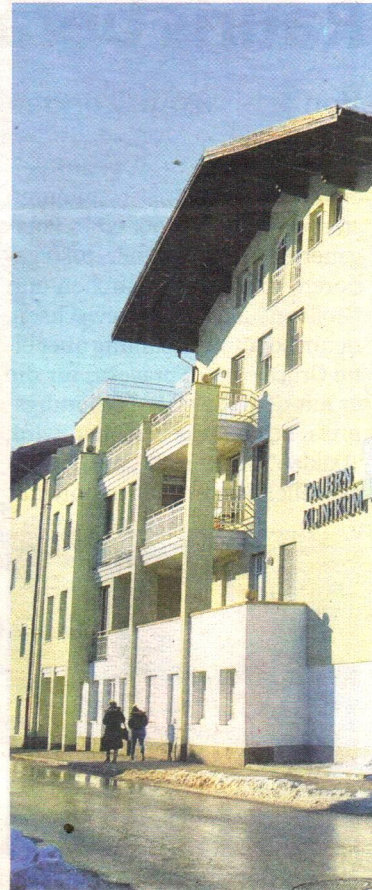
den aus dem Jahr 2005.“ Stöckl weiters: „Uns ist bewusst geworden, dass es keinen Sinn hat, nur zwei neue Operationssäle hinzustellen, und dann gehe ich in die Station und da liegen Leute zu sechst in einem Zimmer in einem uralten Haus. Der erste Teil ist ja schon unterm Kaiser gebaut worden, im Jahr 1908. Mit einer oberflächlichen Sanierung ist es nicht getan, wir müssen eine Generalsanierung machen.“ Er geht von Investitionen in der Höhe von 25 Millionen Euro aus.

Zeitplan: Jetzt werden Architekten für einen Wettbewerb eingeladen, Stöckl hat dafür vorige Woche 800.000 Euro freigegeben. Im Mai kürt eine Jury den Sieger. Dann folgen die Detailplanungen, Ende des Jahres die Einreichung und im März 2019 der Baubeginn. Bis 2023 soll alles fertig – und dann das Krankenhaus Mittersill für die Zukunft gerüstet sein.

Der Gesundheitsreferent hofft, dass sich nun wieder mehr Ärzte für Jobs im Tauernklinikum melden. „Wir haben das in Tamsweg gesehen. Ab dem Zeitpunkt, als

wir investiert haben, haben wir neue Bewerbungen gehabt, trotz Ärztemangel. Heute gibt es dort eine Warteliste.“ Dann sei auch die Akutversorgung 24 Stunden, sieben Tage die Woche wieder sichergestellt. Stöckl verspricht, dass immer zumindest ein Facharzt vor Ort ist. „Mittersill muss bei Notfällen jederzeit anfahrbar sein. Es gibt zumindest eine Erstbegutachtung des Patienten. Dabei wird entschieden, ob er in Mittersill behandelt wird oder in ein anderes Spital kommt.“

Nachrangig wird jetzt die zuvor heiß diskutierte mögliche Verlagerung der Rechtsträgerschaft des Tauernklinikums von der Stadtgemeinde Zell am See an das Land Salzburg bzw. die SALK (Salzburger Landeskliniken) behandelt. Stöckl: „Wir setzen das um, egal, wer der Rechtsträger ist. Damit können alle gut leben.“ An einer eventuellen Übernahme werde parallel mit ruhiger Hand weitergearbeitet. „Wenn es sich herausstellt, dass die SALK übernimmt, passt es, und wenn das Tauernklinikum bei Zell am See bleibt, ist es auch richtig.“



Von der Ernsthaftigkeit und Richtigkeit der nun vorgestellten Maßnahmen ist sogar Mittersills Bürgermeister Wolfgang Viertler jetzt überzeugt: „Ich glaube daran, und das heißt was.“

SPÖ-Chef Walter Steidl sagte: „Wenn es die Landesregierung nun vor der Wahl eilig hat, um etwas beim Spital Mittersill vorweisen zu können, soll uns das nur recht sein. Wir wissen aber, dass ohne unsere jahrelange Kritik in dieser Causa nichts bis wenig gesehen wäre.“



Präsentieren die Umbaupläne für das KH Mittersill (v. l.): Bgm. Wolfgang Viertler (Mittersill), LH-Stv. Christian Stöckl, Bgm. Peter Padourek (Zell am See) und Michael Schwarz (SALK, Technik).

BILD: SIMO



Alt – und nicht mehr so gut: das Krankenhaus Mittersill. Ein Teil (im Bild ganz links) wurde vor 100 Jahren errichtet. Ab 2019 wird zugebaut, ein Stockwerk draufgesetzt und die restlichen Etagen werden etappenweise generalsaniert.

BILD: SIMO

MEINUNG

Erwin Simonitsch



Auch die Psyche ins Lot bringen

Der Patient siecht seit Jahren vor sich hin, an die Genesung „ihres“ Spitals glaubten im Oberpinzgau nur mehr wenige – doch nun wurde die lebensrettende Operation fixiert. Das Land investiert dafür viel Geld. Die „körperlichen“ Probleme werden beseitigt, es ist zu hoffen, dass auch die „psychischen“ damit verschwinden. Machtstreben, Egoismus, Selbstprofilierung müssen der Vergangenheit angehören. Es geht – wie immer betont wird – „um die Pinzgauer Bevölkerung“.

ERWIN.SIMONITSCH@SVH.AT

Standort-Bürgermeister sind nun optimistisch

Mittersill, Zell am See. Bürgermeister Wolfgang Viertler deutet die vorgestellten Maßnahmen als „positives Signal an die Bevölkerung und die Mitarbeiter. Und Mediziner werden wieder eine Perspektive sehen, denn wenn so viel Geld in die Hand genommen wird, dann tut man das nicht, um ein Potemkinsches Dorf zu bauen. Es sind alle Bürgermeister des Oberpinzgaus informiert worden, das Tauernklinikum steht dahinter und der Rechtsträger.“

Die Rechtsträgerschaft spiele nicht die große Rolle, „wenn man sieht, dass es eine dynamische Fortentwicklung gibt, die Entwicklungen und Investitionen nicht behindert werden“. Entscheidend sei, dass man jetzt Ruhe reinbringe und dass es eine langfristige Perspektive gebe, so Viertler, denn dann würden sich wieder Mediziner bewerben und ansiedeln. „Je mehr hier wohnen, umso verwurzelter werden sie. Dafür gibt es gute Beispiele.“

Zufrieden zeigte sich auch Peter Padourek: „Mittersill ist wichtig und es ist schön für die Bevölkerung und den Standort, dass es eine Großinvestition geben wird. Das ist für die Patienten angenehmer, aber auch für die Ärzte und das medizinische und pflegerische Personal.“ Er habe nie Druck vonseiten des Landes verspürt, die Rechtsträgerschaft für das Tauernklinikum abzugeben, sagte der Zeller Ortschef. „Wir, die Verantwortlichen in Zell am See, in Mittersill und von der SALK, haben uns seit Mai des Vorjahres alles gemeinsam angeschaut. Da gibt es ein gutes Einvernehmen.“

Und er klärt auf: „Die Stadtgemeinde erhält keinen Cent Kommunalsteuer aus Krankenhäusern, sie sind von dieser Steuer befreit. Viele glauben, wir wollten deshalb alles nach Zell ziehen, aber das ist nicht der Fall.“ Durch Mediziner, die hier leben, entstehe aber eine Wertschöpfung für die gesamte Region.

Spezialberatungen

zum neuen Kinderbetreuungsgeld



Bitte unbedingt einen Termin vereinbaren!

Anmeldung: (0662) 86 87-302
Sozialversicherungsreferat AK Salzburg

AK Zell am See

Do 22. Februar 2018	10 - 18 Uhr
Do 19. April 2018	10 - 18 Uhr
Do 21. Juni 2018	10 - 18 Uhr

www.ak-salzburg.at

